



Stadt  
Luzern

Kinder Jugend Familie

## Infoletter 03/16 Lernen im Wald

November 2016

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Wie oft gehen Sie in den Wald und geniessen die Natur mit allen Sinnen? Was wissen Sie über den Wald? Was ist heute anders als „damals“? Geniessen Sie den Wald oder löst er manchmal – vielleicht im Dunkeln – auch ungute Gefühle aus? Wie sehen Menschen mit Migrationshintergrund den Wald? Mit diesem Newsletter begeben wir uns auf die Suche nach einigen Antworten und Ideen, wie wir Eltern und Kindern den Wald näherbringen können. Wir wünschen Ihnen viel Spass bei der Lektüre.

Richard Louv nimmt die Thematik in seinem Buch „Das letzte Kind im Wald?“ auf: Während Kinder in den 1960er und 1970er Jahren noch viel im Wald und auf der Wiese spielten und so die Natur mit allen Sinnen erlebten, halten sich Kinder heute zumeist in Gebäuden auf. Medien werden dem nur noch selten ermöglichten Spielen im Wald vorgezogen, was schnell als langweilig erlebt werde.

Stadt Luzern, Kinder Jugend Familie,  
Daniela Schmitz und Monika Hürlimann

### Ankündigung

#### Netzwerkanlässe Frühe Förderung 2017

Frühjahr: Mittwoch, 5. April, Nachmittag

Herbst: Mittwoch, 20. September, Nachmittag

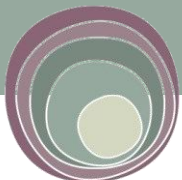
### Literaturhinweis

#### Kriterien wirksamer Praxis in der Frühen Förderung

Der [Leitfaden](#) wurde im Rahmen des nationalen Programmes gegen Armut erarbeitet.

### Schenk mir eine Geschichte

[Family Literacy](#) für Familien mit Migrationshintergrund



**Frühe Förderung**  
unterstützen • fördern • vernetzen

### Wald- und Naturpädagogik – wozu brauchen wir das?

Und was machen die Kinder im Wald gegen diesen allgemeinen Trend? Ein Buchenblatt wird zum Segel umfunktioniert, ein hohler Ast zum Boot und das Kind steuert das Schiff durch seine Welt. Der umgestürzte Baumstamm wird zur Hängebrücke und der Steilhang zum Wasserfall ins Abenteuerland. Der Trampelpfad gleich neben dem Wanderweg ist ein Geheimweg in eine wundersame Welt.

Der Wald bietet aufgrund seiner vielfältigen Struktur und der Vielzahl seiner Materialien ein schier unerschöpfliches Reservoir an Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Lernen. Die Kinder sollen durch die vielfältigen Erfahrungen Mut und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln, aber auch ihre persönlichen Grenzen erleben. Sie erfahren den Wechsel der Jahreszeiten, können Wachstumsprozesse beobachten. Im Wald lernen Kinder spielerisch naturbezogene Inhalte, schulen ihre motorischen Fähigkeiten, testen ihre Grenzen aus, schöpfen Mut und wachsen über sich selbst hinaus. Die körperliche Kondition der Kinder steigt, wenn sie über den unebenen Waldboden hüpfen und laufen, wenn sie auf Bäume klettern, auf Stämmen balancieren. Naturerlebnisse bieten viel Raum für die Bewegungs- und Entdeckungsfreude der Kinder. Dabei werden alle Sinne angeregt und entwickelt. Lernen heisst hier einmal mehr die Welt zu be-greifen.

### Warum arbeiten Pädagogen im Wald?

Ein HfK-Student in einer Waldspielgruppe äussert sich so: „Meines Erachtens handelt es sich hierbei um Menschen, die selber bei jedem Wetter sehr gerne draussen sind, sich dort wohl fühlen und eigene bedürfnisorientierte Interessen in Bezug auf diese Naturräume aufweisen. Vielen ist auch bewusst, wie viel ausdauernder, zufriedener, ausgeglichener und freier Kinder in solchen Umgebungen sind. Dies zeigt

sich beispielsweise daran, dass Kinder dort deutlich selbstbestimmter sein können und alle Beteiligten mit einem Bruchteil der Regeln auskommen, die ihnen in Innenräumen begegnen würden. Die draussen Arbeitenden schätzen die Möglichkeiten, sich ausgiebig zu bewegen, unverbrauchte Luft zu atmen und die wohltuende Wirkung des natürlichen Grüns zu spüren.“

#### Was sagen die Kinder dazu?

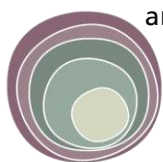
„Komm, ich hab eine Idee, lass uns das ausprobieren...ich hab einen Geheimplatz gefunden, den nur ich kenne...ich weiss, dass trockenes Holz so aussieht und sich so anfühlt...kannst du auch über den Stamm gehen, ohne runter zu fallen...wenn ich kalt habe, bewege ich mich oder wir machen ein Feuer...auf diesem Stein fahre ich Bus und diese Blätter sind die Billette...wenn wir Abfall liegen lassen, wird der Waldboden krank... zeig mir, wie du einen Knoten machst, ich will das auch können...die Schnecken können den giftigen Pilz essen, sie bekommen kein Bauchweh“. Sehen Sie die Themenvielfalt, spüren Sie die Phantasie der Kinder?

#### Wer sind die Eltern der Waldknirpse?

Oftmals sind es Eltern, die selber einen engen Bezug zur Natur haben oder um die Vorteile einer solchen Spiel- und Lernumgebung wissen. Diese Erfahrungen möchten manche Eltern so auch ihren Kindern ermöglichen – nicht selten im städtischen Raum, der ein Naturdefizit und eine Verinselung der kindlichen Lebenswelten mit sich bringt. Sie sind überzeugt davon, dass Naturräume vieles mit sich bringen, was der Entwicklung der Kinder zuträglich ist. Doch es gibt auch Eltern, die nicht selbst in die Stiefel steigen und das Sackmesser einpacken: Sie delegieren die Naturaufenthalte an andere. Gingen früher die Eltern mit den Kindern in den Wald, so gehen heute die Kinder mit den Eltern in den Wald, um ihnen zu zeigen, was und wo sie gespielt haben in der Spielgruppe. Es braucht „Events“ um die Neugier der Eltern (wieder) zu wecken.

#### Es braucht interessante Angebote:

- ein [Waldtag](#), der Familien motiviert, Zeit im Wald zu verbringen
- Quartiervereine, die ein Wald-Zmorge anbieten



**Fröhe Förderung**  
unterstützen • fördern • vernetzen

- Nachbarn, die Waldweihnacht feiern
- Förster, die auf einem Waldspaziergang zeigen, wie man richtig Feuer macht
- ein [Vitaparcour](#), der herausfordert
- ein [Spielplatz](#), der im Wald liegt.

#### Andere Länder – andere Wälder?

„Spinnst du?“ war die erste Reaktion der afrikanischen Familien, die jetzt hier in der Schweiz leben, auf meine Frage, ob sie in den Wald gehen. „Das ist gefährlich, mit all den Tieren und so.“ Eine kolumbianische Mutter verbindet den Wald mit Kokain-Bauern und Farc-Rebellen. Sie käme nie auf die Idee, in den Wald zu gehen. In der Naturwoche einer Schule erzählt eine junge kosovarische Frau, sie kenne das überhaupt nicht aus ihrer Heimat: „In den Wald gehen? Nein, wozu? Ich habe da nur Angst!“ Mit gezielten Projekten können Familien Ängsten gegenüber dem und im Wald abbauen. So werden von der [Rucksackschule.ch](#) Veranstaltungen für Familien in Asylzentren angeboten wie Nachmittage und Wochenenden in der Natur oder vom Programm „[femmes TISCHE](#)“ Veranstaltungen für Frauen aus anderen Ländern. Ausgebildete Multiplikatorinnen arbeiten in Horten, Kitas und Schulklassen, die auch von Kindern mit Migrationshintergrund besucht werden. Sie sollen zeigen, was im Wald alles möglich ist und Angst abbauen.

#### Literaturempfehlung:

- Herbert Renz-Polster und Gerald Hüther: „Wie Kinder heute wachsen: Natur als Entwicklungsraum“
- Richard Louv: „Das letzte Kind im Wald?“

#### Ab in den Wald – hier noch mehr Ideen dazu:

[www.erbinat.ch](http://www.erbinat.ch)

[www.waldwissen.ch](http://www.waldwissen.ch)

[www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de](http://www.umweltbildung-mit-fluechtlingen.de)

[www.pilatus.ch](http://www.pilatus.ch)

[www.pronatura.lu.ch](http://www.pronatura.lu.ch)

<http://www.hfkindererziehung.ch/Bildung/CURAVIVA-hfk/Bunte-Paedagogik/PTVlr/>

#### Waldspielgruppen

Zu finden im aktualisierten Flyer [Spielend gross werden](#) der Stadt Luzern